

## Wie zwei Gothmunder Fischer den Raubritter Schele überlisteten

Fischerort wurde 1502 zum erstenmal urkundlich erwähnt

**Früher gehörte es in Lübeck zum guten Ton, den obligaten Sonntagsspaziergang mit der ganzen Familie hinaus nach Gothmund, zu machen. Heute fahren viele lieber nach Travemünde und lassen das alte Fischerdorf links liegen. Bestimmt ist es gut, dass Gothmund nicht zum überlaufenen Ausflugsziel wurde. So konnte es seinen unverwechselbaren Charakter und seinen besonderen Reiz bewahren.**



Die kleinen reetgedeckten Fischerhäuser mit den weit überhängenden Dächern stehen vor neugierigen Blicken und vor dem Wind geschützt hinter einem Hang. Der Ort Gothmund wurde urkundlich zum erstenmal im Jahr 1502 erwähnt. Damals siedelte die Stadt Lübeck 20 Fischer an der Trave an. Die Fischer hatten von Anfang an ihre eigenen Gesetze. Das Fischereigerechtheit war eng mit dem Haus verbunden. Nur der Sohn eines Fischermeisters durfte Fischer werden, niemals aber der Sohn eines Fischergehilfen.

Die Fischerfamilien bildeten eine eingeschworene Gemeinschaft und die Kinder heirateten nur von Haus zu Haus. Die Gothmunder fischten auf der Trave, dem Dassower See, der Pötenitzer Wiek und in der Ostsee. Das Recht, auf dem Dassower See zu fischen, hatten die Gothmunder zwei besonders mutigen Männern zu verdanken. Auf der Insel Buchhorst stand die Burg des Raubritters Schele von Nunnendorp, über dessen Dreistigkeiten sich die Lübecker schwarzärgerten

Dem Mann, beschlossen die Ratsherren, mußte ein Denkkzettel verpaßt werden. Die Frage war bloß, wie denn. Die Burg des Ritters galt als uneinnehmbar. Ein Gothmunder Fischer kannte den Weg zur Burg, denn eins der Dienstmädchen des Herrn Schele war seine Freundin. Gemeinsam mit einem zweiten Fischer kletterte er durch die Abflusssrinne in die Burg, machte den Wachen den Garaus, und öffnete die Tore. Die Lübecker waren unterdessen mit Booten lautlos an die Insel herangefahren und brauchten nur noch in den Burghof hineinzuspazieren. Der Ritter mußte sich ergeben. Die Gothmunder erhielten zum Dank für ihre mutige Tat das Recht, auf dem Dassower See ihre Netze auszuwerfen. Sie durften auch das Gras der Insel abmähen, allerdings nur so viel, wie sie in einer Nacht schaffen konnten, so großzügig waren die Lübecker dann auch nicht.

Bei der Besetzung der Stadt Lübeck durch die napoleonischen Truppen im Jahr 1806 blieb Gothmund als einziger Ort im gesamten Gebiet vor Plünderungen und Brandschatzungen verschont. Als die Franzosen nach Gothmund kamen, war ein so nebliger Tag, daß sie das Fischerdorf hinter dem hohen Hang, einfach übersahen. Die Fischerklause Gothmund gehört seit jeher zum Dorf. Früher lag die Kruggerechtigkeit beim Ältermann der Fischer. Er allein durfte den Dorfkrug betreiben.

Der Name des Fischerortes leitet sich von einer Klausnerhütte ab, die früher in diesem Ort stand. „Fischerboden by Godemanshuse“, also „Fischerbude des Gottesmannes“ wurde sie genannt. Daraus wurde später dann Gothmund.